



| Vorstand

GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN

Bildungspolitik erfolgreich gestalten

- 4. IG Metall Fachtagung für Personal in der beruflichen Bildung**
Gemeinsam für ein gutes Leben – Berufsbildung als
Innovationsmotor
17-18. Juni 2009 - Magdeburg

IG Metall Vorstand

FB Grundsatzfragen und Gesellschaftspolitik

**GEMEINSAM FÜR EIN
GUTES LEBEN**





Inhalt

- ➔ **„Gutes Leben“ – was steckt dahinter?**
- ➔ **Exkurs: Lebenssituation der jungen Generation**
- ➔ **Konsequenzen für die Bildungspolitik**
- ➔ **Wie geht es weiter mit der Kampagne Gemeinsam für ein Gutes Leben?**



„Gutes Leben“ – was steckt dahinter?



Politische Ausrichtung der Kampagne

➔ Offensiv-Strategie

- Wir setzen der Krise unser gesellschaftliches Gegenmodell entgegen.

➔ Offenes Konzept

- Keine autoritäre Festlegungen was ein gutes Leben ist
- Ziel: Diskussionsprozess zum Guten Leben

➔ Beteiligungsorientierung

- Wir fragen „was ist für die Menschen ein Gutes Leben?“
- Nur gemeinsam mit den Menschen können wir das Konzept „Gutes Leben“ inhaltlich füllen.
 - Bsp: Beschäftigtenbefragung
- Nur gemeinsam mit den Menschen können wir auf der politischen Bühne erfolgreich agieren
 - Bsp: Großveranstaltung am 5. September



Gutes Leben in der Krise?

- ➔ **Das Motto „Gutes Leben“ ist keine Schönwetterveranstaltung**
- ➔ **Zentrale Bestandteile des Konzepts sind:**
 - Selbstbestimmung,
 - Entfaltungsmöglichkeiten und
 - gesellschaftliche Teilhabe (politisch, kulturell, ökonomisch).
- ➔ **Sicherheit** (materiell, Rechtssicherheit, Arbeitsplatz, Lebensplanung,...) **und**
- ➔ **Gerechtigkeit** (z.B. wer trägt die Lasten der Krise) **sind in einem solchen Konzept zentrale Fragen an eine Gesellschaft.**
- ➔ **Wir konfrontieren die Idee des Guten Lebens mit der schlechten Wirklichkeit.**
 - Dieser Kontrast ist der Antrieb für Veränderungen



Normative Grundlagen der IG Metall Kampagne *Gemeinsam für ein Gutes Leben*

- ➔ Wertedebatte der IG Metall
- ➔ Das „gute Leben“ (Martha C. Nussbaum – Sozialphilosophin, USA)
- ➔ Befähigungsgerechtigkeit: Bereitstellung notwendiger Ressourcen zur Verwirklichung eigener Lebenspläne (Armatya Sen – Wirtschaftswissenschaftler Indien/USA, Nobelpreis 1998)



Wertedebatte der IG Metall

➔ **Freiheit**

➔ **Gerechtigkeit**

➔ **Solidarität**

➔ **Gleichheit**

- *als universale Werte*

➔ **Würde**

➔ **Anerkennung**

➔ **Respekt**

- Wertschätzung des Einzelnen (z.B. im betrieblichen Miteinander oder im Bildungssystem)



Martha Nussbaum

➔ Anknüpfung an Aristoteles

- Aufgabe des Staates ist es den Bürgern materielle, institutionelle und pädagogische Bedingungen zur Verfügung zu stellen, die
- ein gutes Leben und Handeln ermöglichen.

➔ Anknüpfung an Marx

- Das gute Leben bedeutet für Marx im Kern die Verwirklichung der im Menschen angelegten Potentiale.
- Die gesellschaftlichen Verhältnisse sollen so beschaffen sein, dass sie die Selbstverwirklichung des Menschen ermöglichen
- Das ist die Voraussetzung für ein gutes und glückliches Leben.



Martha Nussbaum

Was macht das Leben aus, das wir als menschliches, als ‚gutes Leben‘ betrachten?

- ➔ 1. Die Fähigkeit, ein volles Menschenleben bis zum Ende zu führen
- ➔ 2. Die Fähigkeit, sich guter Gesundheit zu erfreuen, sich angemessen zu ernähren, eine angemessene Unterkunft zu haben, sich von einem Ort zu einem anderen zu bewegen.
- ➔ 3. Die Fähigkeit, unnötigen Schmerz zu vermeiden und freudvolle Erlebnisse zu haben.
- ➔ 4. Die Fähigkeit, die fünf Sinne zu benutzen, sich etwas vorzustellen, zu denken, zu hinterfragen und zu urteilen und seine kreativen, schöpferischen Fähigkeiten entwickeln zu können.
- ➔ 5. Die Fähigkeit, sich eine Vorstellung vom Guten zu machen und kritisch über die eigene Lebensplanung nachzudenken.



Martha Nussbaum

- ➔ **6. Die Fähigkeit, in Kooperation mit anderen und bezogen auf andere zu leben;** Verbundenheit mit anderen Menschen zu erkennen und zu zeigen, verschiedene Formen von familiären und sozialen Beziehungen einzugehen. (Mitbestimmung und Solidarität)
- ➔ 7. Die Fähigkeit, in Verbundenheit mit der Umwelt zu leben und pfleglich mit ihnen umzugehen.
- ➔ 8. Die Fähigkeit, zu lachen und Freude an erholsamen Tätigkeiten zu haben.
- ➔ **9. Die Fähigkeit, sein eigenes Leben und nicht das von jemand anderen zu leben.** Die Fähigkeit, sein eigenes Leben in seiner eigenen Umgebung und seinen eigenen Kontexten zu leben. (Selbstbestimmung)



Amartya Sen

- ➔ **Individuelle Verwirklichungschancen**
- ➔ **sind gebunden an Fähigkeiten eigene Lebenspläne entwickeln und umsetzen zu können**
- ➔ **Die Chance diese Fähigkeiten erwerben zu können ist Voraussetzung für Gerechtigkeit**
- ➔ **Freiheitsorientierter Gerechtigkeitsbegriff**
- ➔ **Bildung und Ausbildung: prägen in hohem Maß die individuellen Lebenschancen**
- ➔ **Die realen Zugangsmöglichkeiten z.B. zu Bildung sind ausschlaggebend – nicht die formalen**



Amartya Sen

- ➔ **Staat und Gesellschaft müssen die individuellen Verwirklichungschancen gewährleisten und erweitern.**
- ➔ **Damit werden die Grundlagen für ein eigenverantwortliches Handeln geschaffen.**
- ➔ **So werden die Menschen aktiv an der Gestaltung ihres Schicksals beteiligt**



Exkurs: Lebenssituation der jungen Generation

**Ergebnisse der Studie: Persönliche Lage und Zukunftserwartungen
der jungen Generation**

TNS Infratest Politikforschung im Auftrag der IG Metall



Methodensteckbrief

Grundgesamtheit:	I) Deutschsprachige Bevölkerung im Alter 14-34 Jahre II) Deutschsprachige Bevölkerung im Alter 35+ Jahre
Stichprobe:	Quotenstichprobe aus Access-Panel Quotenvorgaben für Alter, Geschlecht, Bildung aus Mikrozensus
Erhebungsverfahren:	Online-Befragung
Fallzahlen:	I) 1.131 Befragte im Alter 14-34 Jahre II) 772 Befragte im Alter 35+ Jahre
Erhebungszeitraum:	06. bis 16. März 2009
Fehlertoleranz:	I) 1,4 ¹ bis 3,1 ² Prozentpunkte II) 1,5 ¹ bis 3,5 ² Prozentpunkte
Institut:	TNS Infratest Politikforschung, Berlin

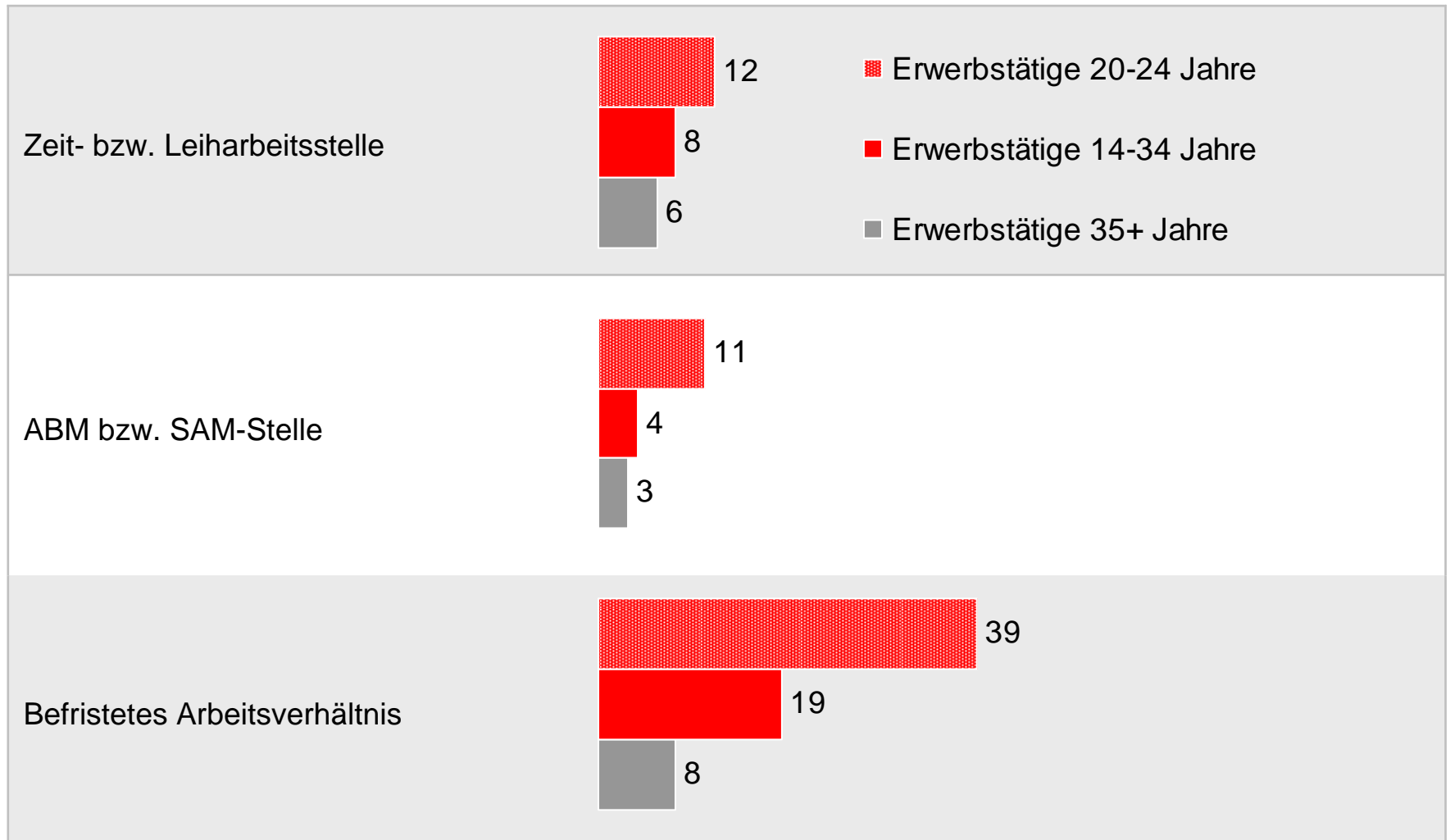
¹ bei einem Anteil von 5%

² bei einem Anteil von 50%

Besondere Betroffenheit durch Prekarisierung



| Vorstand



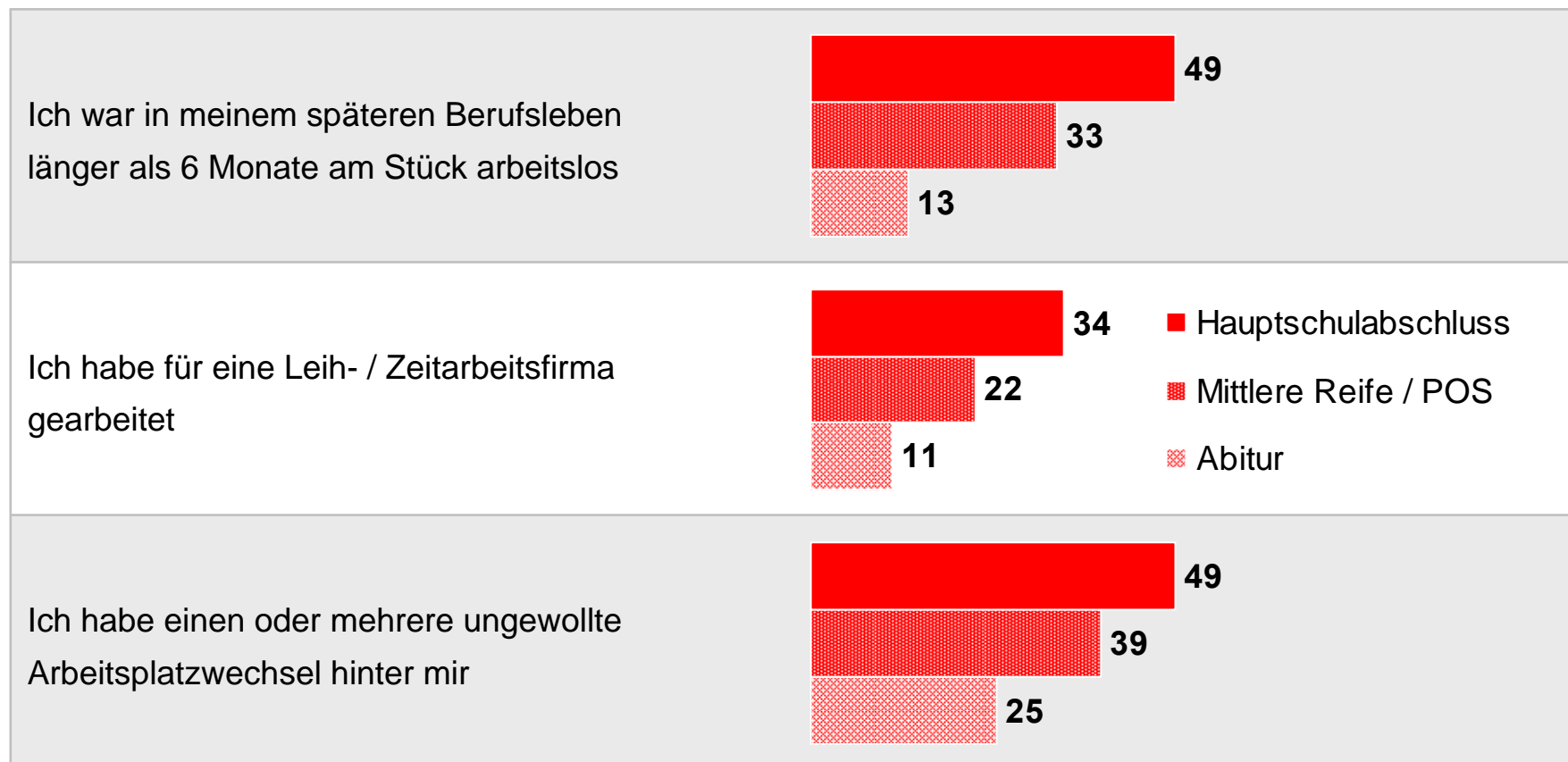
Angaben in Prozent



Prekarisierung beginnt in der Schule

Junge Generation 14-34 Jahre

trifft auf mich zu



Q20: Im beruflichen Leben kann es zu verschiedenen Veränderungen kommen. Kreuzen Sie bitte an, welche von diesen beruflichen Veränderungen Sie erlebt haben bzw. ob Sie diese Veränderung im nach hinein als Belastung oder Bereicherung Ihres beruflichen Lebens betrachten.

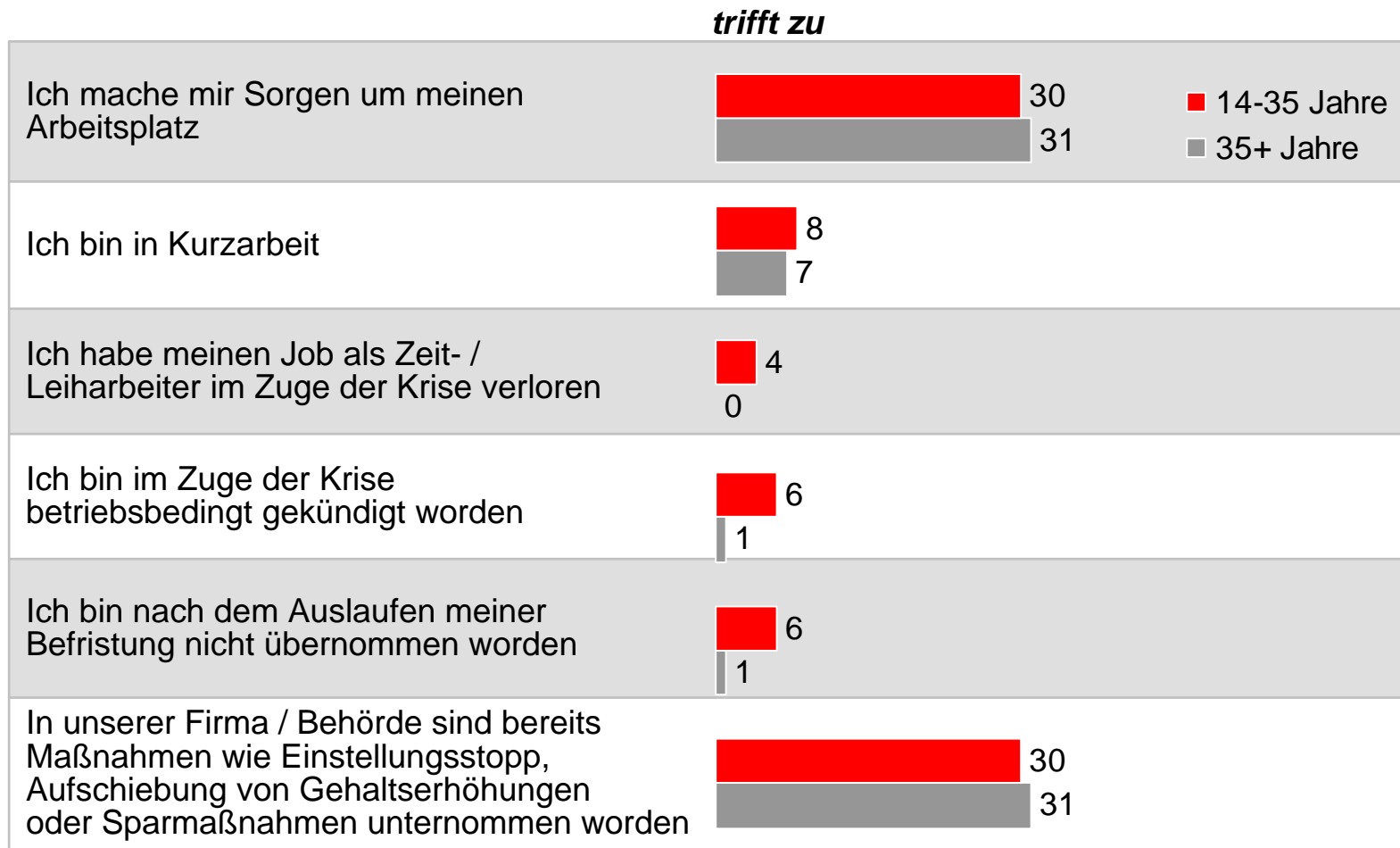
Basis: Befragte 14 bis 34 Jahre

Angaben in Prozent

Betroffenheit durch die Krise – Erwerbstätige



| Vorstand



Q29: Die Wirtschaft steckt zurzeit in einer tiefen Krise. Uns interessiert, in wieweit Sie persönlich von dieser Krise betroffen sind bzw. bereits deren Auswirkungen spüren? Bitte kreuzen Sie wieder jeweils an, welche der folgenden Aussagen auf Sie persönlich zutreffen: Angaben in Prozent

Betroffenheit durch die Krise – *Schüler und Auszubildende*



| Vorstand

Junge Generation 14-34 Jahre

trifft zu

Schüler:

Ich mache mir Sorgen, dass es schwieriger werden wird, einen Ausbildungsplatz zu finden

79

Auszubildende:

Ich mache mir Sorgen, dass ich nach meiner Ausbildung wegen der Krisensituation nicht übernommen werde

59

Q29: Die Wirtschaft steckt zurzeit in einer tiefen Krise. Uns interessiert, in wieweit Sie persönlich von dieser Krise betroffen sind bzw. bereits deren Auswirkungen spüren? Bitte kreuzen Sie wieder jeweils an, welche der folgenden Aussagen auf Sie persönlich zutreffen: Angaben in Prozent

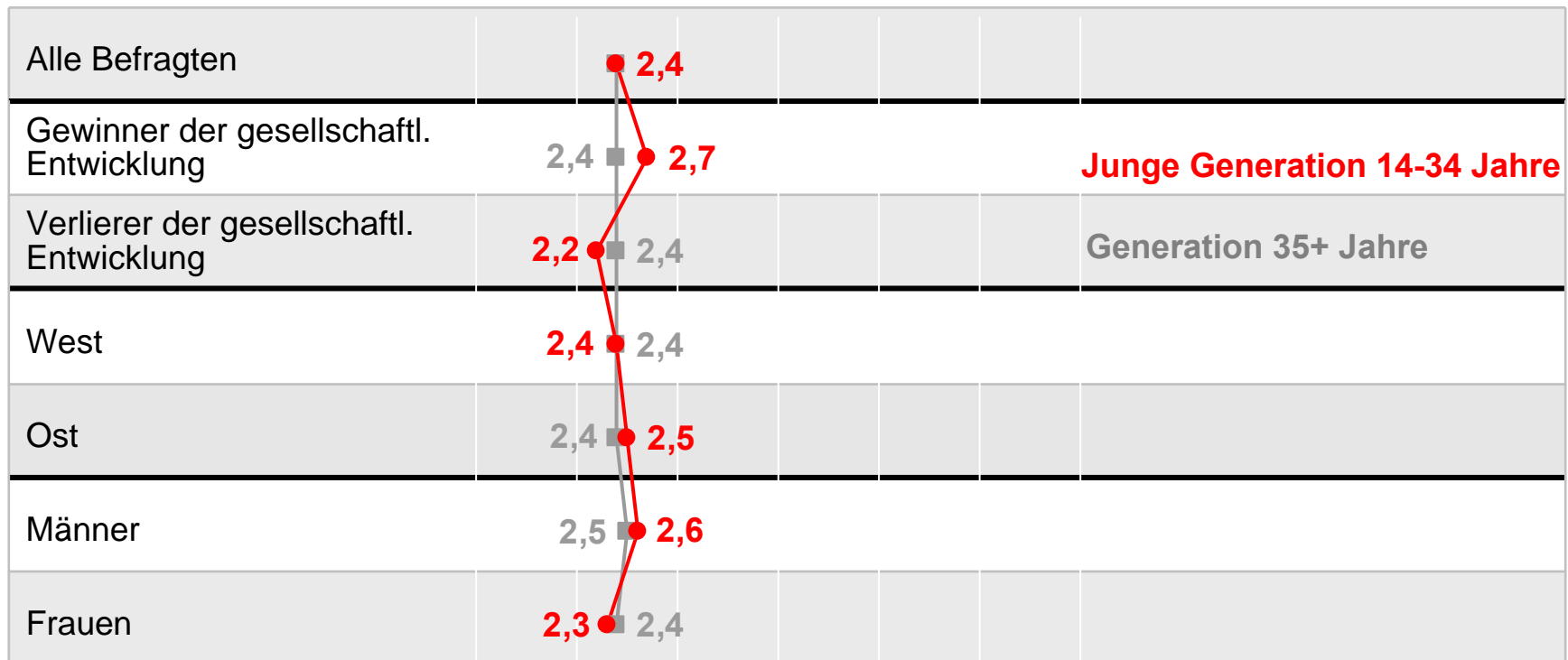
Einstellungen zur Bildungspolitik



| Vorstand

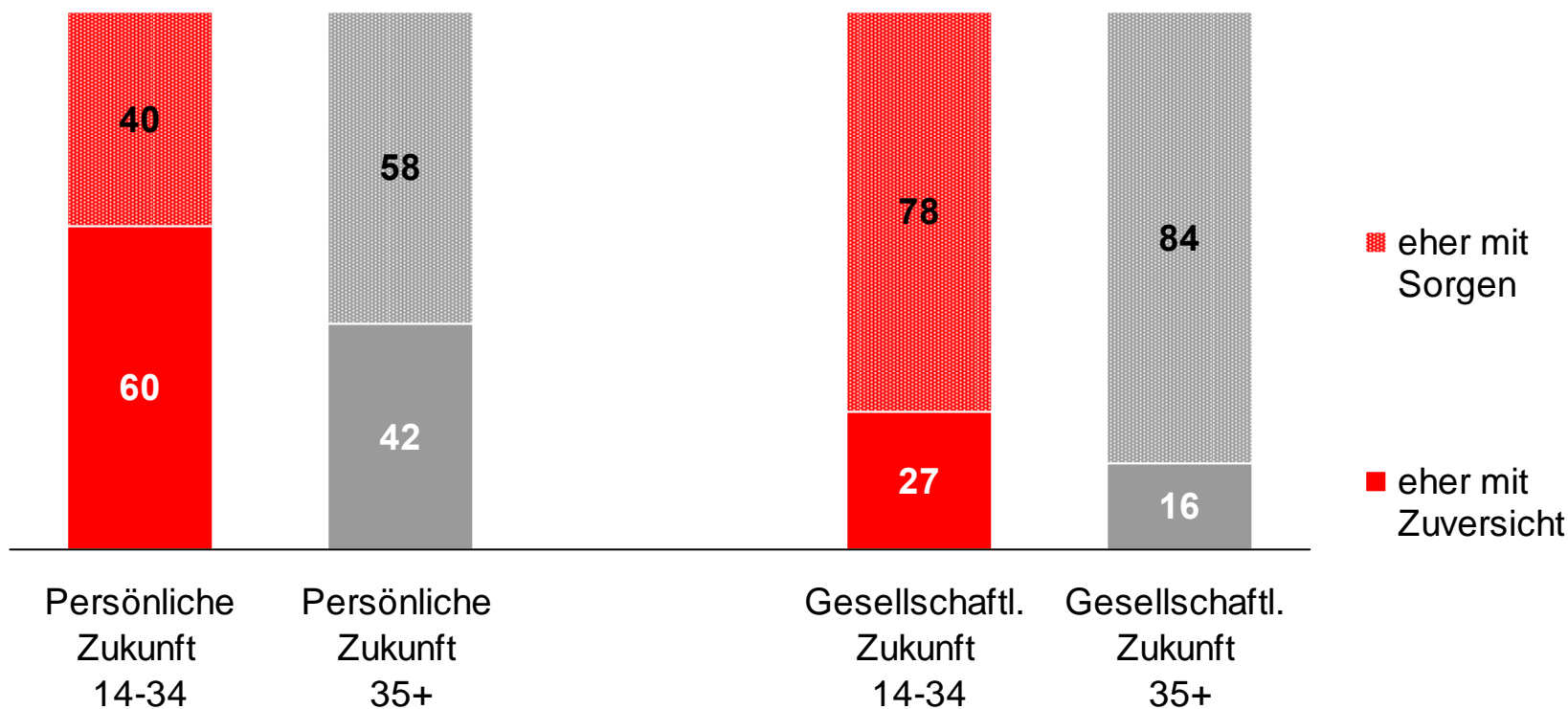
(A) Der Schwerpunkt von Bildungspolitik muss es sein, jedem gleiche Chancen zu bieten

(B) Der Schwerpunkt von Bildungspolitik muss es sein, eine gut ausgebildete Elite heraus zu bilden



Q27: Jetzt geht es um ihre Einstellung zu Staat und Gesellschaft. Es folgen Aussagenpaare, die aus jeweils zwei gegensätzlichen Meinungen bestehen. Bitte kreuzen Sie an, welcher Meinung Sie zustimmen. „1“ bedeutet, dass Sie Meinung (A) voll und ganz zustimmen, „7“ bedeutet, dass Sie Meinung (B) voll und ganz zustimmen. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstimmen.

Einschätzung der Zukunft



Q24: Und wenn Sie ganz generell in die Zukunft blicken. Sehen Sie Ihrer persönlichen Zukunft eher mit Zuversicht oder eher mit Sorgen entgegen?
 Q26: Und wenn Sie an die Zukunft unserer Gesellschaft denken. Sehen Sie der Zukunft unserer Gesellschaft eher mit Zuversicht oder eher mit Sorgen entgegen?

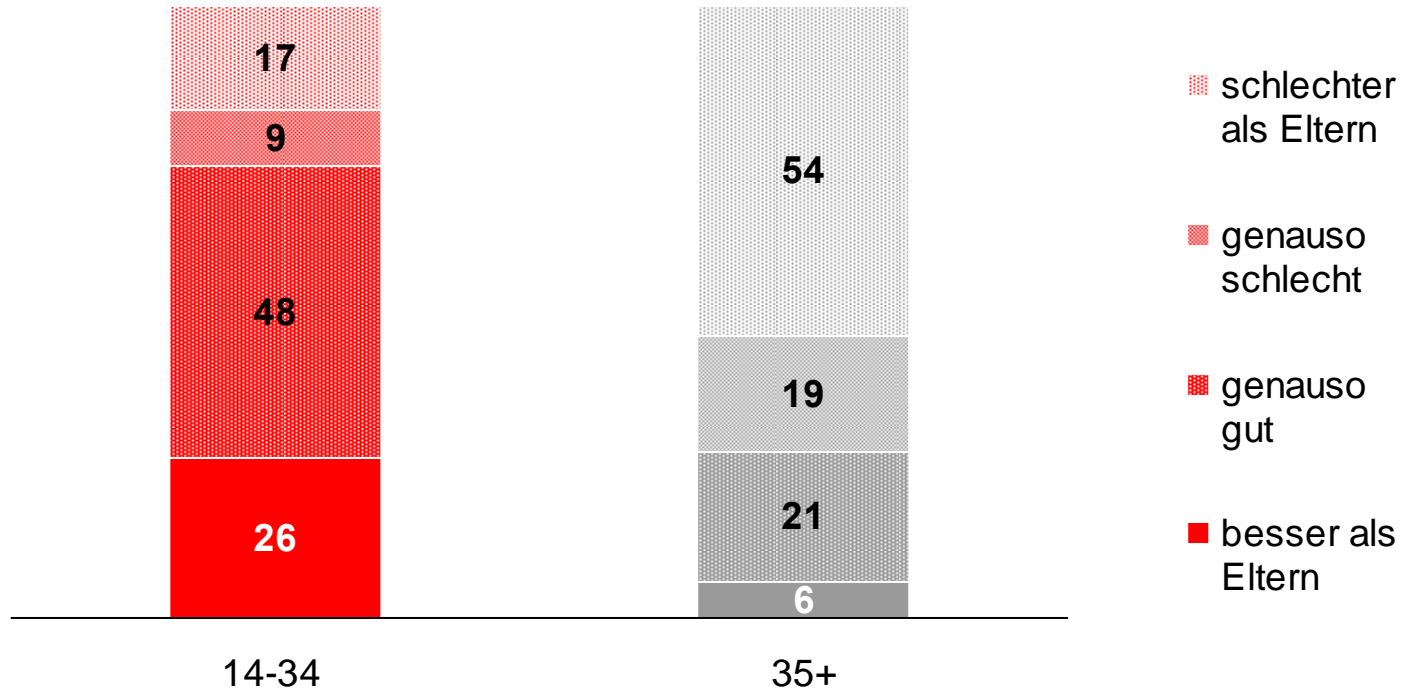
Basis: Alle Befragte

Angaben in Prozent

Tragfähigkeit des Leitbildes: „Es wird mir einmal besser gehen als meinen Eltern“



| Vorstand



Q25a (14-34 Jahre): Glauben Sie, dass es Ihnen in Zukunft besser gehen wird als Ihren Eltern heute, dass es Ihnen in etwa genauso gut bzw. genauso schlecht gehen wird wie Ihren Eltern heute oder glauben Sie, dass es Ihnen einmal schlechter gehen wird als Ihren Eltern heute?

Q25b (35+ Jahre): Glauben Sie, dass es der jüngeren Generation in Zukunft besser gehen wird als ihren Eltern heute, dass es der jüngeren Generation in etwa genauso gut bzw. genauso schlecht gehen wird wie ihren Eltern heute oder glauben Sie, dass es der jüngeren Generation einmal schlechter gehen wird als ihren Eltern heute?

Basis: Alle Befragte

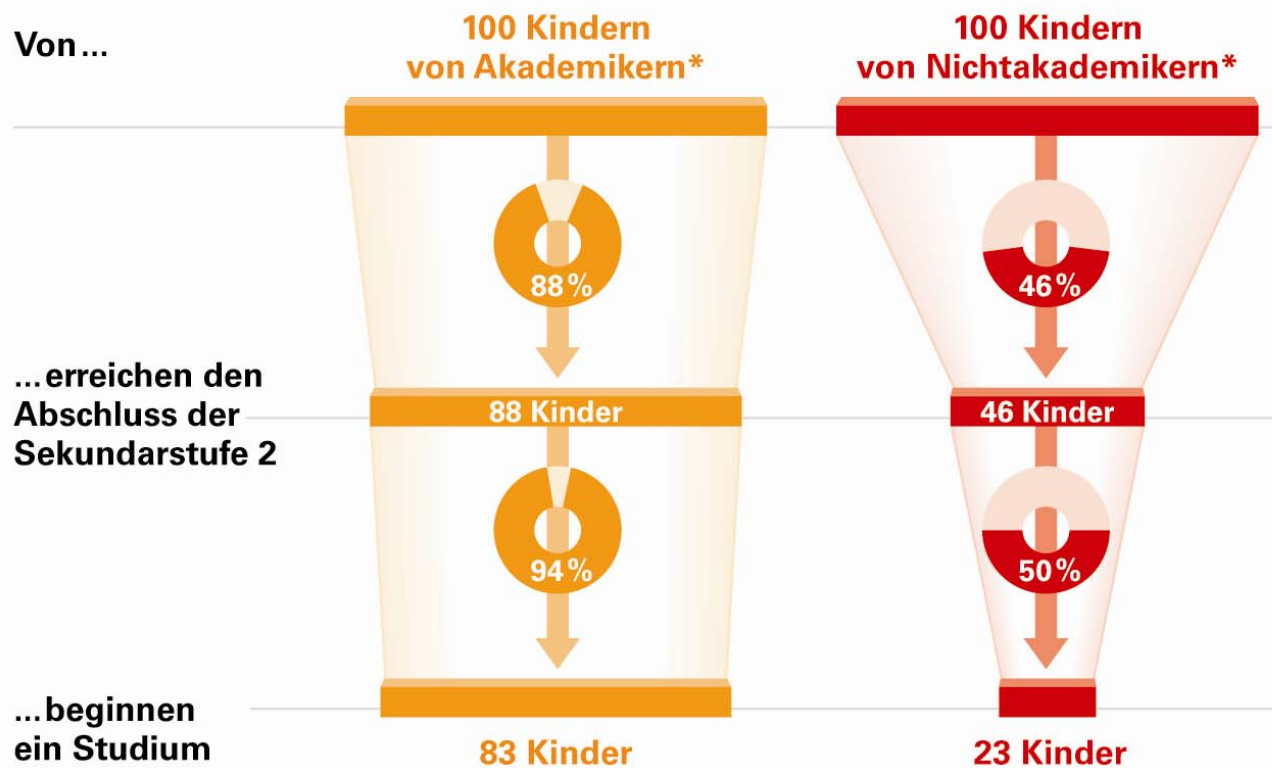
Angaben in Prozent



Bildungsungerechtigkeit

- ➔ **Im internationalen Vergleich wird Chancengerechtigkeit im deutschen Bildungssystem besonders wenig erreicht**
- ➔ **Bildungschancen hängen stark vom sozialen Status und der sozialen Lage der Eltern ab**
- ➔ **2006 verließen 7,9 Prozent eines Altersjahrgangs die Schule ohne Schulabschluss**
- ➔ **Das Arbeitslosigkeits- und Armutsrisiko ist für Menschen ohne Schulabschluss besonders hoch. Der Anteil atypisch Beschäftigter ist in dieser Gruppe ebenfalls besonders hoch**

Akademikerkinder: Gerader Weg zum Studium



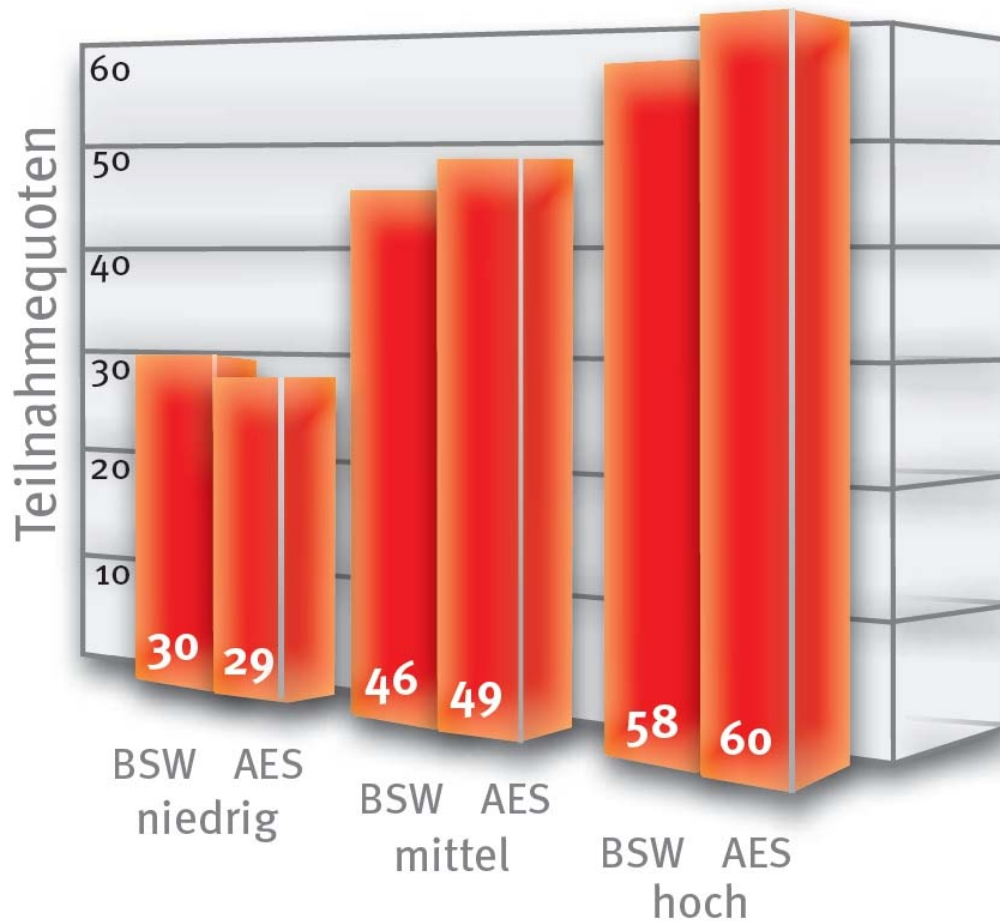
* nach dem Kriterium, ob der Vater einen Hochschulabschluss erworben hat oder nicht

Quelle: 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks/Hochschul-Informationssystem 2007 | © Hans-Böckler-Stiftung 2008

Ungleichheit bei beruflicher Weiterbildung



| Vorstand



Teilnahme an beruflicher Weiterbildung nach Bildungsniveau

Quelle: TNS Infratest 2007: Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland, ein Bericht im Rahmen des Forschungsprojekt „BSW-AES 2007 – Erhebung zum Weiterbildungsverhalten“ – ein Vorhaben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)

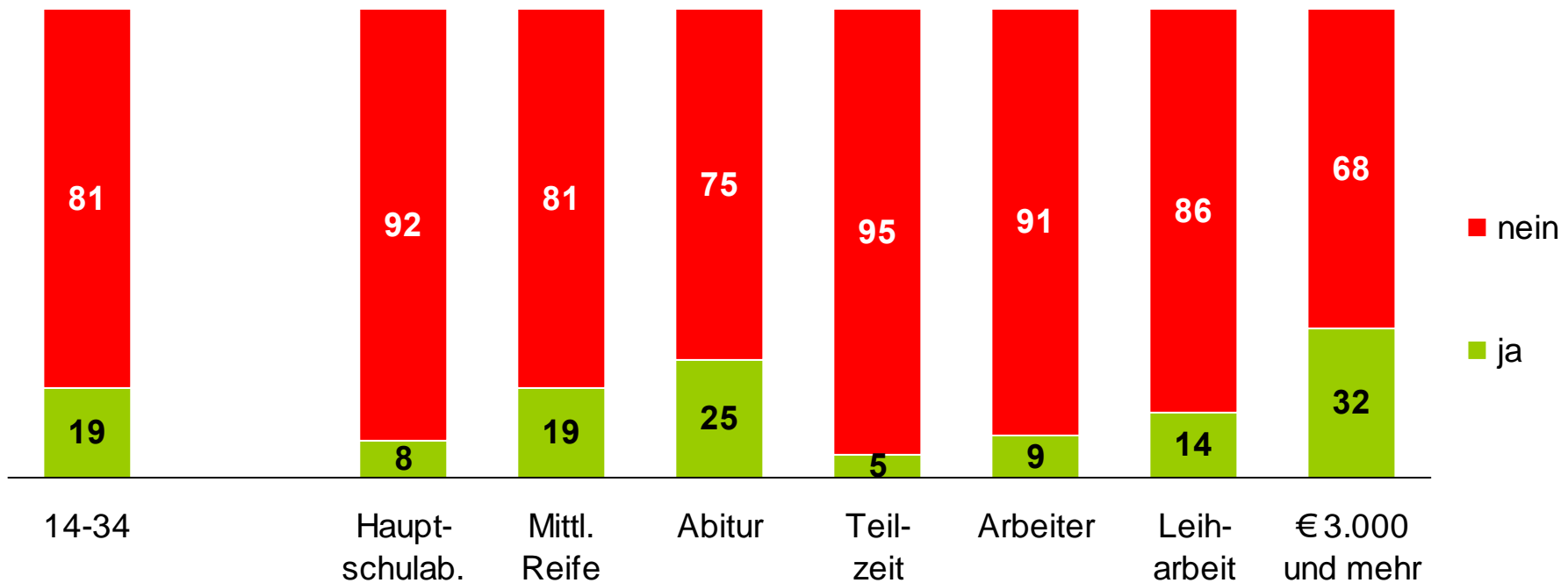
Erläuterung zur Grafik: BWS (Berichtssystem Weiterbildung) und AES (Adult Education Survey) liegen unterschiedliche Erhebungsmethoden zur Erfassung von Weiterbildung zugrunde, daher die leicht abweichenden Zahlen

Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen



| Vorstand

Erwerbstätige 14-34 Jahre



Q15: Nehmen Sie derzeit an einem Lehrgang/ Kursus zur Weiterbildung teil?

Basis: Erwerbstätige 14-34 Jahre

Angaben in Prozent



Konsequenzen für das Bildungssystem



Konsequenzen für das Bildungssystem

- ➔ **Humanistische Form der Erziehung und Bildung ist nötig**
- ➔ **Bildung ist die zentrale Ressource für Lebenschancen und Entwicklungsmöglichkeiten der Menschen:**
 - politische Teilhabe
 - soziale Teilhabe
 - ökonomische Teilhabe
 - Persönlichkeitsentwicklung
- ➔ **Zugangsbarrieren und Selektionen sind auf ein Minimum zu beschränken**
 - soziale Herkunft darf auch de facto kein Kriterium sein.
 - Fördern, Ausgleich von Benachteiligungen muss Vorrang vor Selektion haben.



Konsequenzen für das Bildungssystem

- ➔ **Keine reine Ausrichtung auf ökonomische Anforderungen der Unternehmen**
 - weder inhaltlich
 - noch vom Angebot an Bildungsmöglichkeiten – konjunkturelle Zyklen müssen systematisch durchbrochen werden.

- ➔ **Bildung ist ein öffentliches Gut**
 - Freerider-Problem für das deutsche duale Berufsbildungssystem
 - Es gibt keine theoretisch-systematischen Argumente gegen staatliche Eingriffe wie eine Ausbildungsplatzumlage

- ➔ **In sich dynamisch verändernden Gesellschaften müssen Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten allen Menschen zugänglich sein. De facto ist der Zugang aber hochgradig ungerecht verteilt.**
 - Wir haben es mit kumulativer Bildungsungleichheit zu tun.
 - Weiterbildung als Korrektiv für Ungerechtigkeiten im Erstausbildungssystem ist statistisch betrachtet ein Märchen.



Wie geht es weiter mit der Kampagne *Gemeinsam für ein Gutes Leben?*

Wie geht es weiter mit der Kampagne *Gemeinsam für ein gutes Leben?*



| Vorstand

GEMEINSAM FÜR EIN
GUTES LEBEN



**Macht Politik für
die Mehrheit der Menschen!**
Schluss mit der Ungerechtigkeit!

**5.9.2009:
Wir treffen uns
in Frankfurt!**

Wie geht es weiter mit der Kampagne *Gemeinsam für ein gutes Leben?*



| Vorstand

Kundgebung Jugend „Operation Übernahme“

Alte Oper, Frankfurt 10:00-11:00 Uhr

Mit:

Berthold Huber, 1. Vorsitzender der IG Metall

Detlef Wetzel, 2. Vorsitzender der IG Metall

Regina Görner, geschäftsf. Vorstandsmitglied

Eric Leiderer, Bundesjugendsekretär

JAV

Musik: Microphone Mafia

Schwerpunkte:

- **Ausbildung**
- **Übernahme**
- **Forderungen an Politik und Wirtschaft**

Anschließend Bustransfer vom Opernplatz

Wie geht es weiter mit der Kampagne *Gemeinsam für ein gutes Leben?*



| Vorstand

Arena Kundgebung



Commerzbank Arena, Frankfurt 13:00-16:00 Uhr

Mit:

Berthold Huber, 1. Vorsitzender der IG Metall

Detlef Wetzels, 2. Vorsitzender der IG Metall

Internationale Gäste

Moderation: Manni Breuckmann

Kultur:

Wilfried Schmickler, Kabarett

Microphone Mafia

Bob Geldof und Band u. a.

**Wir bringen die Ergebnisse der Befragung auf den Punkt.
Kraftvoll und unüberhörbar mit gemeinsamer Stimme!**

Wir streiten für ein gutes Leben:

- Keine Entlassungen in der Krise!
- Nicht die Zeche für die Krise zahlen!
- Keine Angst vor der Zukunft!
- Gleiche Arbeit – gleiches Geld – gleiches Recht!
- Im Alter mit der Rente auskommen!
- Gute Lebensperspektiven für die junge Generation!